



IN FÜRSORGE VERBUNDEN



FRANZISKANER HELFEN

Gemeinsam für Menschen in Not

März 2026



BRASILien

GESUNDHEIT FÜR INDIGENE FAMILIEN

**GEMEINSAM
FÜR MENSCHEN IN NOT.**

Im Norden Brasiliens, tief im Regenwald des Nationalparks Tumucumaque, leben indigene Gemeinschaften in großer Abgeschiedenheit. Es ist eine atemberaubende Landschaft inmitten zahlloser Wasserfälle: dort liegen die 54 weit verstreuten Dörfer der Tiriyós, die nur per Flugzeug erreichbar sind.

Das Volk der Tiriyó lebt traditionell von Landwirtschaft, Fischerei, Jagd und Bienenzucht. Das Leben in den abgelegenen Dörfern ist von großer Einfachheit geprägt und stellt die Familien vor zahlreiche Herausforderungen. Pater Marcos und Pater Levi begleiten und unterstützen die Menschen vor Ort in vielfältiger Weise – seelsorglich, sozial und organisatorisch. Ein besonders drängendes Problem ist die Mangel- und Unterernährung, die vor allem Kinder betrifft. Gleichzeitig nehmen ernährungsbedingte Erkrank-

kungen wie Diabetes und Bluthochdruck spürbar zu. Um die medizinische Versorgung in der schwer zugänglichen Region sicherzustellen, bemühen sich die Franziskaner, einmal im Monat ein Ärzteteam des franziskanischen Krankenhausschiffes „Papst Franziskus“ für mehrere Tage in das Gebiet einzufliegen. So erhalten die Menschen dringend benötigte medizinische Betreuung.

Für die Bereitstellung von Aufbaunahrung, Nahrungsergänzungsmitteln sowie für die notwendigen Transportkosten per Kleinflugzeug sind die Franziskaner auf Unterstützung angewiesen.

**10.000,- Euro für Aufbaunahrung,
Nahrungsergänzungsmittel und
Transportkosten mit einem Kleinflugzeug**

BOLIVIEN

EINE KINDERSUPPENKÜCHE

Magdalena heißt die Kleinstadt im Tiefland des Amazonasbeckens, in der etwa 12.000 Menschen mehrheitlich des Volkes der Itonoma leben. Fischfang, das Sammeln von Obst, Holz und Amazonasmandeln sowie Kakao sind Einkommensmöglichkeiten, die die Familien mehr schlecht als recht ernähren. Weil Armut weit verbreitet ist, haben die Franziskaner eine Kindersuppenküche eröffnet. Pater Renato schreibt uns:

„Aufgrund ihrer schwierigen familiären Situation leiden die Kinder an Unterernährung, schlechten schulischen Leistungen und sind von der Gefahr der Jugendkriminalität bedroht.“

In der Suppenküche bekommen 40 Kinder der ärmsten Familien in der Stadt täglich eine warme nahrhafte Mahlzeit. Auch Nachhilfeunterricht bieten die Franziskaner an, damit die Mädchen und Jungen eine zusätzliche Unterstützung erhalten und somit ihre Chancen auf einen guten Schulabschluss deutlich steigern. Dieser Ort ist wie ein zweites geschütztes und freundliches Zuhause. Gemeinschaft wächst. Neue Freundschaften entstehen. Auch lernen die Kinder füreinander da zu sein und sich gegenseitig zu unterstützen. Pater Renato berichtet uns, dass die Mittel immer sehr knapp sind und er unbedingt auf die Hilfe von außen angewiesen ist. Damit er die Kindersuppenküche weiterführen kann, bittet er uns um Unterstützung.

10.000,- Euro für Lebensmittel, Brennholz, die Lohnkosten zweier Köchinnen und kleine Reparaturen der Räumlichkeiten





KOSTBARES WASSER

Breit, rotbraun und trügerisch schlängelt sich der Fluss Tana durch die Region. Trügerisch deshalb, weil er roten Schlamm mit sich führt und als Trinkwasserquelle völlig ungeeignet ist. Nahe des Tana-Flusses führen Franziskanerinnen in Taratasa eine Grundschule für 122 Mädchen und Jungen. Schwester Anne schreibt uns:

„Unsere wichtigste Wasserquelle ist Regenwasser, das über Dachrinnen in zwölf mobile Tanks fließt. Dort wird es gespeichert und dient den Schulkindern als Trinkwasser und zum Händewaschen. Es muss außerdem zum Kochen, Reinigen und für die Toiletten reichen – deshalb gehen wir sehr sparsam damit um. Wenn wir Glück haben, reichen die Vorräte bis August. In den übrigen Monaten müssen wir improvisieren. Wir kaufen teures Wasser von Tankwagen oder holen verschmutztes Wasser aus dem Fluss.

Die Kinder unserer Schule kommen aus sehr armen Familien, die oft nicht wissen, wie sie sich ausreichend ernähren sollen. Bei uns erhalten sie einen Frühstücksbrei und nach dem Unterricht eine nahrhafte Mahlzeit.“



Damit die Franziskanerinnen mehr Regenwasser speichern können und die Vorräte bis zum Jahresende reichen, bittet Schwester Anne uns um Hilfe.

3.200 Euro werden benötigt für drei Wassertanks mit je 10.000 Litern Fassungsvermögen.

BANGLADESCH

MENSCHENWÜRDIG WOHNEN

Pater Lenin wirkt in der Gemeinde Khalisha. Viele Familien leben dort in großer Armut unter schwierigen Bedingungen. Nur wenige Kinder und Erwachsene können lesen und schreiben. Die Menschen wohnen in einfachen Strohhütten oder Wellblechbaracken ohne Wasser und Strom auf engem Raum. Sie ernähren sich überwiegend von dem Gemüse und Obst, das sie selbst anbauen.

Vier besonders arme Familien leben unter äußerst belastenden Wohnverhältnissen. Damit sie menschenwürdig wohnen können, möchte Pater Lenin

für sie vier kleine Häuser bauen. Jedes Haus soll 32 m² groß sein und aus drei Räumen und einer Toilette bestehen.

Die Familien und die Dorfgemeinschaft sind bereit, Baumaterialien und Arbeitskraft beizusteuern, soweit es ihnen möglich ist. Für die Umsetzung des Bauvorhabens bittet Pater Lenin um unsere Unterstützung.

9.700,- Euro für den Bau von vier Häuschen



17 ZIELE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Im Jahr 2015 haben sich 193 Nationen bei der UN-Generalversammlung auf eine wegweisende Agenda geeinigt - die Agenda 2030. Das Anliegen ist die nachhaltige Entwicklung für Mensch und Erde. Diese umfasst 17 tiefgreifende Entwicklungsziele, auch bekannt als SDGs - Sustainable Development Goals. Die formulierten Ziele stellen die Grundlage für eine nachhaltige Zukunft unserer Welt dar. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage:



KAMERUN

SICHERHEIT DURCH BERUFSBILDUNG

Im Nordosten Kameruns wirkt Schwester Gladys gemeinsam mit ihren Mitschwestern. Sie leitet eine kombinierte Tages- und Internatsschule, die auch Jugendliche mit Seh- oder Hörbehinderungen aufnimmt. Für viele verwaiste oder vertriebene junge Menschen ist die Schule ein sicherer und geschützter Ort.

Die schwierige Lage in der anglophonen Region hat die Lebensbedingungen vieler Familien stark verschlechtert. Arbeitslosigkeit und Unsicherheit prägen den Alltag. Gerade deshalb wächst die Nachfrage nach einer handwerklichen oder technischen Ausbildung.

Schwester Gladys berichtet, dass die vorhandene Ausstattung für die hohe Zahl an Interessierten nicht ausreicht. Es fehlen Geräte, Maschinen und geeignete Lehrmaterialien.

Die Franziskanerinnen möchten die Werkstätten zügig besser ausstatten, damit die Jugendlichen eine qualifizierte Ausbildung erhalten und sich eine eigenständige Zukunft aufbauen können.

**6.300,- Euro für Ausstattung und Lehrmaterialien
der verschiedenen Ausbildungsbereiche**



Herausgeber: Franziskaner Helfen

Missionszentrale der Franziskaner e. V.

Gangolfstraße 8 – 10, D-53111 Bonn,

Telefon: 0228 95354 - 0 • Telefax: 0228 95354 - 40

E-Mail: post@franziskaner-helfen.de • Web: www.franziskaner-helfen.de

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer von Franziskaner Helfen.

Verantwortlich für die Redaktion: Br. Matthias Maier OFM

Fotos: Franziskaner Helfen, F. Kopp, M. Steffen

SPENDENKONTO:

SPARKASSE KÖLN/BONN: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33



Wir drucken auf zertifiziertem Umlwtpapier